

Berg geschleppt hätten. Dort erhielten sie sich wieder, bauten ein kleines Fort und trieben Ackerbau und Viehzucht. Doch die umwohnenden Riesen, die Alles raubten und plünderten, was nur einigermaßen von Werth war, fingen auch mit ihnen Krieg an, nahmen sie alle gefangen und tödteten sie.

Diese Riesen richteten überhaupt unter der Menschheit das gräßlichste Unheil an. So wohnte z. B. zu jener Zeit ein alter Häuptling in der Nähe des genannten Flusses, der hatte sechs Söhne und eine wunderschöne Tochter, welcher letztere eines Tages, während sich ihre Brüder auf der Jagd befanden, von einem dieser Riesen, der sein Augenmerk schon lange auf sie gerichtet hatte, geraubt und fortgeführt wurde. Als sie ihre Brüder bei ihrer Rückkehr nicht mehr fanden, beschloß der älteste sie aufzusuchen. Nach drei Tagereisen stand er vor dem Hause des Riesen und sah seine Schwester herumgehen und dürres Holz sammeln. Doch als er auf sie zuging, lief sie schnell in die Hütte zurück, und es schien ihm, als ob es ihr recht gut gefalle und sie nicht den geringsten Wunsch hege, wieder nach ihrer alten Heimath zurückgebracht zu werden. Der Jäger ging ihr nach und wurde auch von seinem Schwager recht freundschaftlich empfangen. Beide steckten sich ihre Pfeifen an und unterhielten sich recht gemüthlich.

Am Abend wurde dem jungen Manne ein weiches Lager angewiesen, und da er recht milde war, so schlief er auch bald ein und der Riese hatte dann leichtes Spiel, ihm mit seiner Keule den Kopf zu zerschmettern. Darauf begrub er ihn und sagte seiner Frau, sie solle ja auf ihre anderen Brüder Acht